

Glossarium der waffentechnischen Fachausdrücke in den Inventaren des Bürgerlichen Zeughauses zu Wiener Neustadt

Von *Paul Kalas*

bantalier Bandelier, Schulterriemen der Musketiere, an dem die Kartuschen (kleine, lederüberzogene Holzbüchsen mit der abgemessenen Pulvermenge für je einen Schuß), die Zündpulverflasche, der Kugelbeutel etc. hingen.

banzerhandschuech Panzerhandschuh, stoffgefütterter Handschuh aus Stahlblech mit geschobenen (beweglichen) Fingergliedern.

banzerhemeten Panzerhemden aus Kettengeflecht (Ringelpanzer).

böch cranz, pöch cranz Pechkranz, Reifen aus Tannenreisig, die mit aufgedrehter Lunte und Hobelspänen umwickelt, in Pech bzw. Teer getaucht, in Pulver gewälzt und außen mit Draht umwickelt wurden; dienten bei Belagerungen zum Anzünden der feindlichen Depots und Stellungen; wurden mit der Hand oder mit Wurfmaschinen (Ballisten) geschleudert.

butzen Butte; hölzernes Gefäß, häufig auch mit Tragebändern versehen.

camern „eißerne camern“ sind eiserne, zylindrische Pulverkammern für sog. „Kammerstücke“ oder „Kammerbüchsen“ (frühe Hinterladergeschütze mit abnehmbarem Stoßboden). Man konnte mehrere Pulverkammern vorbereiten und daher viel schneller laden als bei den normalen Vorderladergeschützen. Das System hat sich trotzdem nicht bewährt (mangelhafte Gasdichtheit des Verschlusses) und wurde erst im 19. Jhd. wieder aufgegriffen.

capeln Gabeln, Gabelstöcke für Musketen (s. d.); „84 rechte mußqueten sambt den capeln“ = 84 einwandfreie (in Ordnung befindliche) Musketen samt den Gabelstöcken.

cartäschen, cartätschen, cortatschen Kartätsche, ital. „cartaccia“ (von carta = Papier), Hülse aus Papier, Holz oder Blech, die dem Geschützkaliber entsprach und mit gehacktem Blei, Eisenstücken (Nägeln, Blechabfällen etc.) oder Musketenkugeln gefüllt war. Die Hülse zerriß beim Abschluß und ergab eine Art Schrottschuß für die Artillerie, der auf kurze Entfernungen sehr wirksam war; bis ins 19. Jhd. gebräuchlich, dann durch das Schrapnell abgelöst.

caschet Kaskett, von frz. „casque“ = Helm, eiserne Sturmhaube.

centn(er) 1 Wiener Zentner (100 Pfund) = 56 kg

corbiner Karabiner, kurzes Gewehr

dopelhaggen (Mz. *dopelhäggen*), *doppelhaggen*, *doppelhackhen*, *toppelhaggen* Doppelhaken, schwerste Gattung der Handfeuerwaffen, Länge 2 m und darüber, Gewicht bis 30 kg, Kugelgewicht bis 120 g; der Doppelhaken wurde beim Schuß auf die Mauer oder auf einen schweren Bock aufgelegt, wobei ein an der Unterseite des Laufes befindlicher Haken den Rückstoß auffing (daher „Hakenbüchse“), „dopel haggen auf rädl“ = Doppelhaken auf Radlafette.

dopelseltner Doppelsöldner; Berufssoldaten, die doppelten Sold erhielten. Es waren dies besonders kräftige bzw. erfahrene Leute, die in der Schlachtordnung an

exponierten Plätzen standen (z. B. 1. Reihe, Fahne etc.) und besser ausgerüstet waren als die übrigen (Brust- und Rückenpanzer, Helm, Bidenhänder etc.) „67 dopelseltner rüstung hinder- und vordertheyl“ = 67 Garnituren Brust- und Rückenpanzer für Doppelsöldner.

doppelte musqueten Doppelmusketen = überschwere Musketen, etwa gleichbedeutend mit Doppelhaken (s.d.).

doppelte schlösser „röre mit doppelten schlössern“ sind Rohre (Handbüchsen, Arkebusen) mit Kombinationsschlössern, wahrscheinlich Radschloßgewehre mit zusätzlichem Luntenhahn (2. Zündmöglichkeit, um eine sichere Funktion zu gewährleisten).

doppelt falckhonet, *dopelt falckhenetl* Doppelfalkonett, leichtes Geschütz mit dem doppelten Kugelgewicht (ca. 0,7 kg) eines normalen Falkonetts (s.d.).

doppelt karthaunen Doppelkartaune, schwerste Gewichtsklasse der Belagerungsgeschütze, Kugelgewicht ca. 80 Pfund = 44,8 kg (siehe „kartaune“).

dorn drähel Dorndrell (tornarello) oder Terrasbüchse (span. „terrasca“ = Schlange) genanntes kleines Geschütz.

drichel, *drüchl* Trücherl, kleine Truhe.

eißene stuckh khugln Kanonenkugeln aus Gußeisen; „mit bley übergossen“ wurden sie deshalb, weil Gußeisen sehr hart ist und einen hohen Rohrverschleiß hervorruft und weil mit dem Bleimantel eine genauere Passung der Kugel im Rohr erzielt werden konnte.

eß zu einem blaßbalckh Düse (Mundstück) eines Blasbalges.

falckhone kugl, *falckhanne kugl* Kugel für einen Falken (leichtes Feldgeschütz mit einem Kaliber von ca. 4 cm, Kugelgewicht ca. 0,5 kg).

falckhonet, *falckhonetl*, *falckhanetl*, *falkhenetl* etc. Falkonett; die leichteste Gattung von Feldgeschützen, Kaliber ca. 3 cm, Kugelgewicht ca. 0,35 kg.

fashinn häckhl Faschinenhacken, Äxte zum Zurichten von Faschinen (Weidenruten für Schanzkörbe und für den Bau von Stellungen).

feltschlange Feldschlange, Sammelbegriff für mittlere bis schwere Feldgeschütze, Kaliber zwischen 6 und 12 cm, Kugelgewicht 1,5–8 kg,

feuerwerckhzeug „ein butten mit unterschiedlichen feuerwerckhzeug“ = ein Holzgefäß mit verschiedenem Artilleriezubehör (Ladestangen, Pulverschaufeln, Rohrbürsten, Wischer, Kugelzieher etc.).

feyer kugeln eine Art Brandhandgranaten, Füllung aus leicht brennbaren Substanzen statt Pulver (siehe auch „handtgranaten“).

feyerschlösser Steinschlösser; das Steinschloß (Batterieschloß) wurde ca. 1610 in Frankreich erfunden und war etwa ab 1650 in ganz Europa gebräuchlich. Die Wr. Neustädter Bürgerwehr scheint nicht ganz auf dem letzten Stand der Technik gewesen zu sein, da im Inventar von 1670 nur 9 Musketen mit dem modernen Steinschloß aufscheinen (die restlichen 430 Stk. waren herkömmliche Luntenschloßmusketen).

gefast, *ungefast* 1) bei Stangenwaffen: mit bzw. ohne Schaft „57 ungefaste sturmpieß“ = 57 Piken ohne Schaft (nur die Spießeißen).

2) bei Feuerwaffen: mit bzw. ohne Schaft oder Lafette; „drey grosse ungefaste dopelhackhen“ = 3 große Doppelhaken ohne Schäfte (nur die Läufe u. Schlösser); „drey eysene ungefaste stückhl“ = 3 eiserne Kanonenrohre ohne Lafetten.

glög vermutl. Glockenmetall, Gußbronze; „287 eißene und mit glög übergossene khugln, jede zu 6 Tl.“ = 287 Stk. Kanonenkugeln aus Gußeisen mit einem Mantel

aus Gußbronze, nach dem Gewicht zu schließen (3,4 kg) für mittlere Feldschlangen. Die Bronze hatte denselben Effekt wie Blei (siehe auch „eißene stuckh khugln“).

granatn, granaten gleichbedeutend mit Handgranaten (s.d.).

häckchen in die maur Hakenbüchsen, Wallbüchsen (siehe „haggen“).

haggen (Mz. *häggen*) Haken, Hakenbüchse, Wallgewehr, Länge über 1 m, Gewicht ca. 15 kg, verschoß Kugeln bis ca 60 g (siehe auch „doppelhaggen“).

hagl, haget Schrot, Kartätsche (s.d.)

halbeimeriges väßl Fäßchen mit einem Inhalt von $\frac{1}{2}$ Eimer (= 29 Liter).

halbe khartaunene khugl Kugel für eine Halbkartaune (schweres Belagerungsgeschütz, Kugelgewicht ca. 20 Pfund = 11,2 kg; siehe „kartaune“).

halb haggen Halbhaken, leichte Handfeuerwaffen mit Luntenzündung (Kaliber 14 - 17 mm, Kugelgewicht bis 30 g), die zum Unterschied von den Haken und Doppelhaken freihändig abgeschossen werden konnten. Die Halbhaken (Feuerrohre, Handbüchsen, Arkebusen) kamen in der 2. Hälfte des 15. Jhdts. (Regierungszeit Kaiser Maximilians I.) in Gebrauch, besaßen jedoch eine rel. geringe Durchschlagskraft bzw. Wirkung und wurden ab etwa 1550 durch die wesentlich wirkungssameren Musketen (s.d.) verdrängt.

handschlange klein dimensioniertes leichtes Feldgeschütz aus Bronze, das von einem einzigen Mann getragen und bedient werden konnte.

handgranaten mit Pulver gefüllte Hohlkugeln aus Ton („erdene“), aus Glas („glosserne“) oder aus Gußeisen („eißene“), die nach Entzünden der Lunte mit der Hand geworfen wurden.

„ungefüllte handtgranaten“ = ohne Pulverladung.

haubniz, haubnitz, haubiz Haubitze (von tschech. „houfnice“ = Steinschleuder); diese Bezeichnung ist vermutl. in der Zeit der Hussitenkriege in die deutsche Sprache eingeflossen. Mittelding zwischen Kanone und Mörser; Mehrzweckgeschütz auf Radlafette, das sowohl Steilfeuer (Rohrerhöhung über 45°) als auch Flachfeuer schießen kann.

heber „kleiner eyserner heber“: vermutl. eine Winde mit Zahnstange und Kurbel (ähnlich einem modernen Wagenheber).

„Hirsch“ seit dem 14. Jhd. wurde es Brauch, Geschützen Namen zu geben; hierfür wurden u.a. gerne Tiernamen herangezogen (im Inventar von 1670 sind „Hirsch“, „Löwe“ und „Greif“ angeführt).

Ingenieur zeug Vermessungsgerät

kartaune, khartaune Kartaune, von ital. „quarantana“ = 40-Pfünder (quaranta = 40), schweres Belagerungsgeschütz, das Kugeln von ca. 40 Pfund Gewicht verschießt.

khurtze wehr im Inventar von 1670 sind „4 alte khurtze wehren oder helleparten“ verzeichnet, also kurze Stangenwaffen, deren Kopf aus einem Spieß und einer Axt besteht. Außerdem sind noch „14 khurze wohr“ angeführt, die für den Wachdienst bei den Stadttoren verwendet wurden. Hierbei könnte es sich ebenfalls um Hellebarden handeln, möglicherweise aber auch um kurze Seitenwaffen (kurze Landsknechtsschwerter, sog. „Katzbalger“, Schweizerdegen oder ähnliches); siehe auch „Schweizerdegen“

kögelrohr, kögelröhr Feuerrohre, gleichbedeutend mit Handbüchsen, Arkebusen, Halbhaken; „12 gefaste kögelröhr“ = 12 geschäftete Büchsenläufe.

kugellöffel Eisenlöffel zum Gießen von Bleikugeln.

kuglete redter, kuglete rädl kleine Scheibenräder (zum Unterschied von den normalen Speichenrädern).

kugl modl, Kugelmodel (Mz. *kugelmödel*) Gußform für Bleikugeln, Gußzange; „ain kugl modl zum häggen“ = eine Gußzange für Hakenbüchsenkugeln; „2 eißene mußquetenkugelmödel, mit 10 guess“ = 2 eiserne Gußzangen für Musketenkugeln, mit je 10 Gußhohlräumen (man konnte 10 Kugeln auf einmal gießen).
lädl kleine Lade, Kästchen.

ladtung, ladung Ladung, Kartusche; Behälter aus Holz, Blech, Leinen etc. mit der vorbereiteten Pulvermenge für einen Schuß.

ladtzeug, ladtzeyg Gerätschaft zum Laden einer Kanone (Ansetzer, Pulverschaukel, Wischer, Rohrbürste etc.); „ein stuckh auß ladtzeyg“ = ein Geschütz ohne Ladezeug.

Lafette Schießgestell eines Geschützes, Holz mit Eisenbeschlag. Die ersten Lafetten (14. Jhdt.) waren Blocklafetten (einfache Holzblöcke, in welche die Geschützrohre eingelegt wurden; etwas später kamen die Radlafetten auf (Kastenlafetten mit Rädern, die auch dem Geschütztransport dienten).

ledig, ladig vereinzelt; „23 ledige mußquetenschlosser“ = 23 einzelne Musketen-schlösser (ohne Lauf und Schaft); „5 ladige kögelrohr“ = 5 einzelne Büchsenläufe (ohne Schlösser und Schäfte).

lehr Kugellehre, Kaliberlehre, Meßinstrument für den Kugeldurchmesser; die vom Guß her mehr oder weniger ungleichmäßigen Kugeln wurden mit der Kugellehre überprüft, die unbrauchbaren (Übermaß, Untermaß) ausgeschieden.

liderne pulver seckh lederne Pulversäcke, in denen das Pulver für die Hakenbüchsen verwahrt wurde.

ludl Kanne mit Ausgußrohr.

lunt Lunte, Zündschnur; eine aus Hanffäden gedrehte und mit Bleizucker (Bleiazetat) getränkte Schnur zum Zünden von Feuerwaffen, Handgranaten, Sprengladungen etc. Bei Musketen, Arkebusen, Hakenbüchsen etc. (Luntenschloß, s.d.) wurde ein Stück Lunte in die Hahnlippen eingeklemmt und damit das Zündpulver auf der Pulverpfanne gezündet. Bei Kanonen hatte der Feuerwerker (Stuckmeister, Geschützführer) die Lunte an einem Gabelstock (Luntenspieß) befestigt, mit dem das Pulver am Zündloch des Geschützes gezündet wurde.

Luntenschloß Zündmechanismus bei Musketen, Handbüchsen, Arkebusen, Hakenbüchsen etc. Die in den Hahn eingeklemmte glimmende Lunte wird mittels Druck auf den Abzugshebel auf die Pulverpfanne geklappt und dadurch der Schuß ausgelöst. Eine Verbesserung (16. Jhdt.) war das Luntenschnappschloß, bei dem der Luntenhahn unter Federdruck auf die Pulverpfanne schlug. Die einfachen und rel. verlässlichen Luntenschloßmusketen blieben trotz Einführung modernerer Schloßkonstruktionen (Radschloß, Steinschloß) bis Ende des 17. Jhdts. in Gebrauch.

modl, model (Mz. *mödel*) siehe „*kugl modl*“

mörsel Ladestange; „2 metallene gefaste böllerl sambt denen mörsel“ = 2 kleine Böller aus Bronze, mit Lafetten und Ladestöcken.

mußquete, musquete Muskete, schwere Handfeuerwaffe, die um 1520 in Spanien in Gebrauch kam; setzte sich ab ca. 1550 in ganz Europa durch, da sie wesentlich wirksamer und durchschlagskräftiger war als die übliche Arkebuse (Handbüchse, Halbhaken). Die Muskete mußte wegen ihres Gewichtes (5–10 kg) beim Schuß auf eine Stützgabel (Gabelstock) gelegt werden und verschob eine Bleikugel von ca. 60 g (Kaliber ca. 20 mm). Die Herkunft der Bezeichnung „Muskete“ ist unklar; möglicherweise kommt sie vom span. „mosquete“ = Fliege oder von „mosca“ = Funke.

mußquetengabel siehe „*mußquete*“

niederländische röre mit krumppen schäfte Arkebusen mit gekrümmten Schäften. Bei der niederländischen Schaffform war der Kolben stark nach unten gekrümmt und wurde beim Schuß nicht an die Wange bzw. Schulter gelegt, sondern auf die Brust gestützt.

nothschlange Notschlange, schwerste Gewichtsklasse der Feldschlangen (s.d.)
orgl Orgelgeschütz, mehrrohriges Geschütz; die Rohre waren auf der Lafette in Reihen oder Bündeln angeordnet und wurden mittels Lunte einzeln oder gemeinsam abgefeuert; „gefaste kleine orgl“ = kleines Orgelgeschütz mit Lafette.

pädenhänder Bidenhänder, Zweihänder; ein mit beiden Händen zu führendes Schlachtschwert von besonderer Größe und bes. Gewicht; charakteristische Landsknechtwaffe des 15. u. 16. Jhdts., wurde insbesondere von Doppelsöldnern geführt (siehe „dopelselner“).

pfitzschn pfeill „600 beschlagene pfitzschn pfeill“ = 600 Flitzpfeile (Armbrustbolzen) mit Spitzen.

pfündtuge kugl Kanonenkugel von 1 Pfund Gewicht (1 Wiener Pfund = 0,56 kg); analog halbpfündige, zweipfündige Kugel usw.

pickhen Piken; die Pike (von frz. „piquer“ = stechen) ist eine Stangenwaffe mit kurzer, gedrungener Eisenspitze und 4-5 m langem Schaft. Das mit Piken ausgerüstete Fußvolk (Pikeniere) war die wichtigste Gattung der Infanterie des 16. Jhdts. Im 17. Jhd. wurden die Pikeniere zahlenmäßig immer mehr von den Musketieren verdrängt und verschwanden gegen Ende des Jhdts. völlig.

plech zum cortatschen Blechabfälle zur Herstellung von Kartätschen (siehe „cartaschen“).

pocken, pokh, pohkl Schießbock; „1 dopelhackhen auf einen pockh“ = 1 Doppelhacken auf einem Schießbock (siehe „dopelhackhen“).

pöller, böllerl Böller, gleichbedeutend mit Mörser (Steilfeuergeschütz mit kurzem Rohr).

prandteysen Brandeisen zur Besitzkennzeichnung von Holzgegenständen, Tieren etc. „1 Gemainer Statt prandteysen“ = 1 Brandeisen mit dem Wappen der Stadtgemeinde.

prezall von ital. „bracciale“ = Armzeug; es handelt sich entweder um Panzerärmel aus Kettengeflecht oder Armpanzerung aus Stahlblech (Oberarm-, Unterarmröhren, Ellbogenkacheln, Panzerhandschuhe)

protze, prozwagn Protze, Vorderwagen der Geschützlafette; „ein eysene kotten zum prozwagn“ = eine Eisenkette für die Protze.

puschn Buschen, Bündel.

quartierschlange Viertelschlange, leichteste Gattung der Feldschlangen, Kaliber ca. 6 cm, Kugelgewicht 1,5 kg; siehe auch „feltschlange“

quadrant Quadrant, Lotquadrant, Winkelmesser aus Holz oder Metall, der auf das Geschützrohr aufgesetzt oder in die Rohrmündung gesteckt wurde, um eine bestimmte Rohrerhöhung (Aufsatz) einzustellen. Ein Quadrant besteht im wesentlichen aus einem rechten Winkel, einem Gradbogen und einem Bleilot (Schnur mit Bleigewicht). Quadranten sind auch heute noch bei der Artillerie in Gebrauch, nur ist an die Stelle des Bleilotes eine Wasserwaage getreten (Libellenquadrant).
rönn stüchl auf 3 füeßen bewegliches kleines Geschütz auf einem 3-beinigen Schießbock.

röre Handbüchsen, Arkebusen; siehe auch „doppelte schlösser“, „niederländische röre“, „halb haggen“

rueden Zündruten, Luntenspieße; siehe „lunt“

saill Seil; „ein saill zum feuerwerckh bey 50 claffter lang“ = ein ca. 95 m langes Mehrzweckseil für den artilleristischen Gebrauch.

salliter Salpeter, teuerster Bestandteil des Schießpulvers. Schwarzpulver besteht aus Holzkohle, Schwefel und Salpeter.

schlange Feldgeschütz, siehe „feltschlange“

schnelwaag Schnellwaage; vermutl. eine Hebelwaage mit 1 Waagschale und Hebelarm mit Laufgewicht, die an einem Haken an der Decke aufgehängt wurde (eine derartige Waage aus dem 17. Jhd. ist im Grazer Landeszeughaus erhalten).

schrett Schrot, Schrotladung (Blei oder Eisen).

schwanneglaß, *schwamen glas* Schwammgelaß, spezielle Abart des Luntenhahnes, bei der statt der Lunte ein Stück Feuerschwamm (*polyporus ignarius*) in die Hahnlippen eingeklemmt war; siehe auch „Luntenschloß“

schweizerischer langer degg langer Schweizerdegen; unter Schweizerdegen oder „kurze Wehr“ verstand man im 16. Jhd. ein gerades, schweres Hiebmesser (Breitschwert).

sezkolbn Kugelsetzer, Stange zum Einstoßen der Kugel in das Kanonenrohr.

spaner Spannschlüssel für Radschlösser.

spill Feldspiel; ein vollständiges Feldspiel besteht aus Trommel, Pfeife und Schellenbaum.

springsteckhen, *springstangl* Springstock, etwa mannshoher Holzstock mit Eisenspitze und seitlich abstehendem U-förmigem Eisenbeschlag, vielseitig verwendbar:

1. zum Überspringen von Gräben, Zäunen etc.
2. als Gewehrauflage ähnlich einer Musketengabel
3. zum Herstellen von „spanischen Reitern“, wobei 10–20 Springstöcke mit den Eisenspitzen nach oben X-förmig durch einen Holzbalken gesteckt wurden (Annäherungshindernis der Infanterie gegen Reiter).

stibüh Stibich, Gefäß, Eimer.

stilledl Stilett, kleines Messer.

stöffen „19 eysene stöffen“: vermutl. kleine eiserne Wärmeöfen (vgl. engl. „stove“, niederdeutsch „stöfchen“ = Öfchen).

stuckh, *stückhl*, *stickhl*, *stuckhl* Stück, Sammelbezeichnung für jedes Artilleriegeschütz; Hauptstück = schweres Geschütz.

stuckhheber Dreibein mit Seilrolle zum Aufziehen der Kanonenrohre (Einlegen in die Lafette).

stuckhsaill Seile für einen „stuckhheber“

sturm cranz siehe „böch cranz“

sturmhaferl vermutl. Gefäße (Heferln) mit einer Füllung aus brennbaren Substanzen, die wie Pechkränze geschleudert wurden.

sturmhaube Eisenhelme des Fußvolkes und der Reiterei in den verschiedensten Formen, meistens bestehend aus Helmglocke, Nackenschutz, Wangenklappen und Stirnschutz (Sonnenschirm); im 16. und 17. Jhd. besonders häufig vertreten waren die ungarischen Sturmhauben („Zischägen“) der Reiterei sowie die spanischen Sturmhauben („Morions“) und die deutschen Schützenhauben („Birnhelme“) der Infanterie.

sturmkolben Streitkolben; gefährliche Schlagwaffe, die aus der einfachen Keule entstanden ist; im Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit hauptsächlich eine Bauernwaffe; Holzschaft mit eisenbeschlagenem Kopf (mit Stacheln oder Schlagblättern); langschäftige Streitkolben wurden auch „Morgensterne“ genannt. In

einer verfeinerten Form war der Streitkolben eine sehr wirksame Reiterwaffe, aus der später der Marschallstab hervorgegangen ist.

sturmspieß, sturmbpickhen Abarten der Pike (s.d.)

stutzen, stutzn kurzes Gewehr, Karabiner.

taffeln, so die feyerwerckher brauchen ballistische Tabellen (Schußtafeln), die von den Feuerwerkern (Stückmeistern, Geschützführern) verwendet wurden.

thunnl kleine Tonne, Fäßchen.

veldtspill Feldspiel, sieh „spill“

wändl kleine Wanne.

winckhelmaß siehe „quatrant“

zintamperl, zintämperl „hilzene zintämperl“ = Holzkannen für Zündpulver.

zintruden Zundrute des Feuerwerkers, Luntenspieß; siehe „rueden“ und „lunt“

zintstrickh, zintstrickl Lunte, Zündschnur

zwillch pulver seckh Pulversäcke aus Leinen.

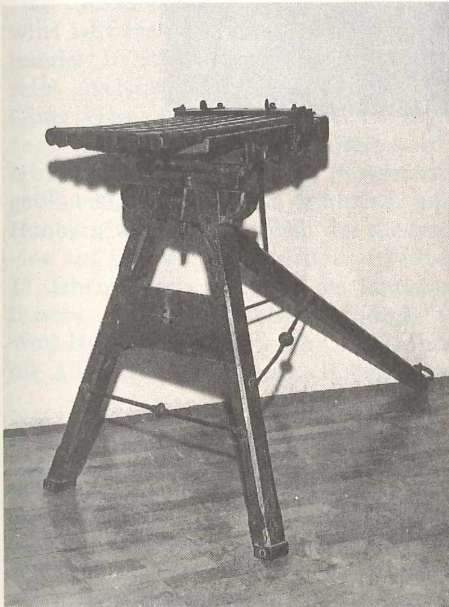
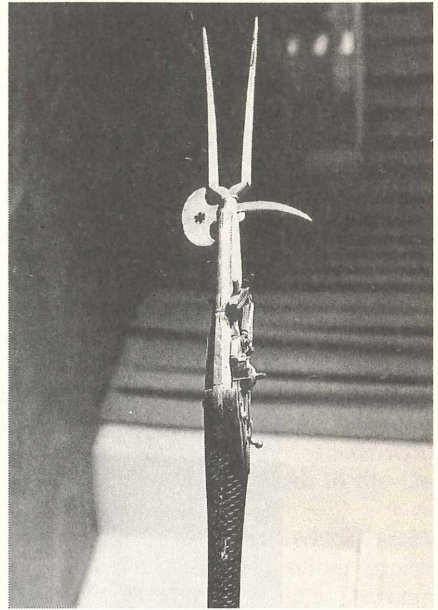


Wiener Neustadt, Bürgerliches Zeughaus: Blick in den Innenhof (zeitgenöss. Kupferstich von der Hinrichtung der Magnaten Zrinyi und Frangepany 1671).



Wiener Neustadt, Bürgerliches Zeughaus: Blick in den äußeren Zeughaushof (zeitgenöss. Kupferstich von der Hinrichtung der Magnaten Zrinyi und Frangepany 1671).

Schießgabel mit Pistole,
um 1560
(Stadtmuseum Wiener Neustadt).



Stadtmuseum Wiener Neustadt: Orgelpfeifengeschütz aus den Beständen des Bürgerl. Zeughauses, 17. Jh.



Wiener Neustadt, Kasematten: Renaissanceportal mit der Jahreszahl 1557.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [54-55](#)

Autor(en)/Author(s): Kalaus Paul R.

Artikel/Article: [Glossarium der waffentechnischen Fachausdrücke in den Inventaren des Bürgerlichen Zeughauses zu Wiener Neustadt 49-58](#)